

**Sozialamt**Sitzungsdrucksache Nr. 110/2005  
**-öffentliche Sitzung-****B e r i c h t****TOP: Kindertagesstätten-situation von Migrantenkindern in Lüdenscheid****Vorgesehene Beratungsfolge:**

Integrationsbeirat

**Termine:**

12.05.2005

**Beschlussvorschlag:**

Der Integrationsbeirat nimmt den Bericht zur Kenntnis.

**Bericht:**

Der Integrationsbeirat hat nach einem informellen Treffen die Verwaltung gebeten über die Situation von Migrantenkindern in Lüdenscheider Kindertageseinrichtungen zu berichten.

Einen besonderen Schwerpunkt hat der Integrationsbeirat auf den Bereich der Sprachförderung gerichtet.

Die einzelnen Fragen wurden an das Jugendamt weitergeleitet und von dort beantwortet.

Die Fragestellungen und die Antworten entnehmen Sie bitte den Anlagen.

Lüdenscheid, den .04.2005

In Vertretung:

Dr. Schröder  
Beigeordneter

Anlage 1 zu Bericht 110/2005:

06.04.05 / 2366

An  
50  
über 51

### **Rückmeldung zur Anfrage des Integrationsbeirats**

Zu den von Ihnen gestellten Fragen möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

1. Wie hoch ist die Auslastung der Kindergärten in Lüdenscheid?

Die Auslastung liegt bei mindestens 100%. Kurzzeitig nicht besetzte Plätze werden durch gelegentliche Überbelegungen in anderen Einrichtungen rechnerisch wieder ausgeglichen.

2. Wie hoch sind die Ausländerzahlen/-quoten in den verschiedenen Einrichtungen?

In den städtischen Kindertageseinrichtungen bewegt sich die Ausländerquote zwischen 6 % und 77 %.

Die jeweilige Zahl der ausländischen Kinder in den Einrichtungen der anderen Träger liegt derzeit nicht vor.

3. Haben Ausländer unterschiedliche Anrechte auf Kindergartenplätze in Abhängigkeit zu ihrem Aufenthaltsstatus?

Im Rat der Tageseinrichtung werden gemeinsam Aufnahmekriterien für die jeweilige Einrichtung festgelegt. Ein unterschiedliches Anrecht i.o. genannten Sinne ist nicht bekannt.

4. Wie wird Kindern ausländischer Herkunft im Kindergarten die deutsche Sprache vermittelt?

Im Alltagsgeschehen des Kindergartens wird den Kindern die Sprache nähergebracht. Durch Kreis-, Singspiele, oder Lieder, durch Sprachspiele, Fingerspiele oder Bilderbuchbetrachtungen fließt die Sprachvermittlung automatisch ein. Die Kinder werden ermuntert zu sprechen, Geschichten zu erzählen und lernen auch durch die Vorbildfunktion der Erzieher/innen und im Austausch mit anderen Kindern mit der deutschen Sprache umzugehen.

Gezielte Förderung in Kleingruppen wird regelmäßig in den KiTas durchgeführt. In einigen Einrichtungen werden diese Maßnahmen vom Land gefördert und durch zusätzliches Personal unterstützt.

Einzelne Kinder werden durch sinnvolle und geeignete spielerische Übungen intensiver an die deutsche Sprache herangeführt.

In jedem Falle gilt es, den Kindern möglichst vielfältige Sprechanreize zu bieten und ihnen ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich ungehemmt und ohne Leistungsdruck ausprobieren können.

Näheres s. Anlage 2

- Könnten diese Angebote ausgeweitet werden?

Je nach Bedarf wird sicherlich in den Einrichtungen auf erhöhten Sprachförderbedarf reagiert, indem noch gezielter beobachtet wird und ggf. erweiterte bzw. gezielte Angebote erfolgen.

Speziell auf die vom Land geförderten Maßnahmen bezogen sind für das KG-Jahr 05/06 insgesamt 19 Sprachfördermaßnahmen beantragt worden. Dies betrifft Einrichtungen, deren Anteil nicht-deutschsprachiger Kinder zwischen 50% und 78 % liegt.

- Haben Einrichtungen Interesse an Sprachfördermaßnahmen bekundet, bei denen keine Maßnahmen stattfinden? Welche Gründe liegen dafür vor?

Nicht alle beantragten Maßnahmen wurden genehmigt, da nur ein bestimmtes Kontingent zur Verfügung steht.

- Wie viele Kinder haben Bedarf an Sprachfördermaßnahmen?

Grundsätzlich hat eine recht hohe Zahl (z.T. über 50 %) Bedarf an Sprachförderung. Dies betrifft jedoch nicht ausschließlich die Kinder ausländischer Herkunft, sondern auch viele deutsche Kinder, die in der Sprachentwicklung intensivere Unterstützung benötigen.

Insgesamt ist zu bemerken, dass zu den von Ihnen gestellten Fragen oftmals keine präzisen Angaben möglich sind. Hier müsste dann tatsächlich eine Einzelabfrage bei allen Einrichtungen erfolgen. Im Bericht „Betreuung und Förderung von Kindern“ der Stadt Lüdenscheid, welcher im Herbst überarbeitet vorgestellt werden wird, werden einige statistische Zahlen aufbereitet werden und ggf. auf verschiedene Fragen Antworten geben. Zunächst hoffe ich, Ihnen zumindest mit den obigen Angaben geholfen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Speckenbach

Anlage 2 zu Bericht 110/2005:

## ***Konzept: Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen in Lüdenscheid***

### **1. Aktuelle Situation in Lüdenscheid**

Der Anteil der ausländischen Mitbürger in Lüdenscheid beträgt derzeit ca. 17,5 %. Der Anteil der ausländischen Kinder liegt deutlich höher. Insbesondere die Innenstadt mit der höchsten Bevölkerungsdichte und somit auch die dort ansässigen Institutionen zeichnen sich durch eine multikulturelle Zusammensetzung aus. Anteile nicht deutschsprachiger Kinder in Kindertageseinrichtungen von über 50% sind dort keine Seltenheit.

Das Thema Sprachförderung stellt insbesondere in den o.g. Kindertageseinrichtungen eine besondere Herausforderung dar. Es kommt dem Abbau sprachlicher Barrieren und der Zusammenführung unterschiedlicher Kulturen und Werte eine große Bedeutung zu.

Bisher wurde in den genannten Einrichtungen selbstverständlich auch das Thema Sprachförderung aufgegriffen. Verankert war es in vielen Einrichtungen insbes. im Bereich der Vorschularbeit. Abhängig von Vorerfahrungen, Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen fanden unterschiedliche Methoden Anwendung, wie z.B. BISC, „Hören, Lauschen, Lernen“ sowie gezielte individuelle Fördermaßnahmen. Diese Förderung war im Rahmen des Gesamtkonzeptes integriert, konnte jedoch nur in zeitlich begrenztem Umfang durchgeführt werden.

Im Bereich der Grundschulen wurden in den letzten vier Schuljahren jeweils zwei (2001+2002), drei (2003) bzw. fünf (2004) Kurse mit ca. 13-16 Kindern durchgeführt. Für das laufende Schuljahr werden sechs Maßnahmen nach Ziffer 2.2.2 beantragt. Die Maßnahmen werden von den in Ziffer 4.4 der Richtlinien benannten Personen durchgeführt, die auf Honorarbasis arbeiten. Die Anmeldung der Kinder zu den Maßnahmen erfolgt im Rahmen der Schulanmeldung nach der Sprachstandserhebung.

### **2. Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen**

#### **2.1. Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen (allgemein)**

Gezielte Sprachförderung in den Tageseinrichtungen für Kinder ist nur dann wirkungsvoll, wenn sie an die Erfahrungswelt der Kinder anknüpft und in ein Gesamtkonzept interkultureller Erziehung eingebettet ist. Die allgemeine sprachliche Anreicherung des Kindergartenalltags ist für die Sprachentwicklung aller Kinder wichtig. Eine gezielte Förderung für ausländische Kinder bzw. Kinder mit geringen oder gar keinen Kenntnissen der deutschen Sprache ist darüber hinaus dringend erforderlich.

Wichtig ist darauf hinzuweisen, dass Kinder, die über gute muttersprachliche Kenntnisse verfügen, die erlernten Sprachstrukturen auch auf die zu erlernende deutsche Sprache anwenden können. Die Akzeptanz und Förderung der Erstsprache ist daher unabdingbar für eine positive Förderung des deutschen Spracherwerbs.

Sowohl im Hinblick auf die Kenntnisse und die Ausdifferenzierung der Muttersprache als auch auf den Erwerb der deutschen Sprache spielen die Eltern eine zentrale Rolle. Sie müssen in den Prozess der Sprachförderung in der Kita eingebunden sein, was u.a. durch Elterngespräche, Hausbesuche, gemeinsame Aktionen und Hospitationen ermöglicht wird.

## **2.2. Maßnahmen zur gezielten Sprachförderung in Lüdenscheider Kindertageseinrichtungen**

Mit den zum 17.05.02 erlassenen „Richtlinien des Landes über die Gewährung von Zuwendungen für Angebote zur Sprachförderung im Elementarbereich“ scheint ein wesentlicher Schritt zum Ausbau dieses interkulturellen Konzeptes in greifbare Nähe gerückt. Gefördert werden in Lüdenscheid derzeit 12 Maßnahmen, vorrangig in Einrichtungen mit einem hohen Anteil an Kindern mit Sprachförderbedarf. Aufgrund der geringen Landesmittel ist zum jetzigen Zeitpunkt eine Förderung von Einrichtungen mit geringerem Anteil nicht-deutschsprachiger Kinder sowie Gruppen deutscher Kinder mit Sprachauffälligkeiten nicht möglich.

Grundsätzlich ist wichtig, dass die Sprachfördermaßnahmen eng in das pädagogische Konzept der jeweiligen Kita eingebunden sind, damit dort Erlerntes aufgegriffen und ganzheitlich gefördert werden kann.

Die einzelne Maßnahme wird fünf Stunden wöchentlich durchgeführt und in einer Gruppe von in der Regel 10 Kindern stattfinden. Inhalte werden die Schulung interkultureller Kompetenz, die Förderung der deutschen Sprache aber auch der Muttersprache sowie die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule sein. Hier müssen bestehende Kooperationsformen überprüft und weiterentwickelt werden.

## **2.3. Kräfte zur Durchführung der Maßnahmen**

Die gewonnenen Kräfte zur Durchführung der Maßnahmen arbeiten auf Honorarbasis und führen in der Regel mehrere Maßnahmen durch. Es konnten durchweg pädagogisch aus- bzw. vorgebildete Kräfte gefunden werden (Details siehe Anlage). Sie sind in der Lage, eigene an pädagogischen Notwendigkeiten orientierte Konzepte zur Sprachförderung zu entwickeln. Zum Start dieses neuen Angebots orientieren sich die Mitarbeiterinnen zunächst an von den Trägern zur Verfügung gestellten Materialien. Das Programm „Wie verstehen gelingt?“ von Elke Schlösser wurde allen Kräften zur Vorbereitung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden die Stunden anfänglich phasenweise von Erzieherinnen aus der Einrichtung begleitet, um Kindern und Honorarkräften den Start zu erleichtern.

Zur weiteren Qualifizierung der Kräfte wurden und werden Fortbildungsveranstaltungen angeboten, die sowohl von den Erzieherinnen in den Einrichtungen als auch den Honorarkräften wahrgenommen werden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit des Austausches der Honorarkräfte untereinander im Rahmen der Vorbereitungszeit.

## **3. Perspektiven**

Erste Vernetzungen zwischen den Einrichtungen, in denen Maßnahmen durchgeführt werden, deren Trägern, den Honorarkräften und dem Jugendamt der Stadt haben stattgefunden. So wurde auch dieses Kurzkonzept gemeinsam abgestimmt und weitere Honorarkräfte gemeinsam gesucht.

Da bisherige Kooperationen zum Thema Interkultureller Arbeit nur punktuell zu verzeichnen sind, soll zunächst unter der Federführung des Jugendamtes im ersten Quartal

2003 ein Runder Tisch zu den Themen Integration, interkulturelle Erziehung und Sprachförderung eingerichtet werden. Hierzu fehlten bisher die zeitlichen Kapazitäten. Eine Sammlung der an den Tisch gehörigen Institutionen zu diesen Themen und ein Abgleich mit bisherigen Strukturen scheint auch zur Vermeidung von Doppelstrukturen erforderlich. Bisher ist angedacht Ausländerbeauftragte, Asylbewerberbetreuer, Ausländerbeirat, Institutionen der Erwachsenenbildung, Schulen, Sozialberater etc. hierzu einzuladen.

Ein Ziel eines solchen Runden Tisches könnte sein, ein differenziertes Konzept zur Förderung der Sprachkompetenz von Kindern mit Migrationshintergrund zu entwickeln, welches, über den Kindergartenbereich hinaus, eine Begleitung der Kinder und ihrer Familien von der Geburt bis zur Grundschulzeit umfasst. Hier sind aber das Interesse und die Vorstellungen der Institutionen abzuwarten.

In der Stadt Lüdenscheid soll erreicht werden, dass möglichst für alle Kinder gleiche Bildungschancen bestehen. Alle Kinder sollen die deutsche Sprache so gut beherrschen, dass sie entsprechend ihrem Potential Bildungsabschlüsse erreichen und somit gut vorbereitet in den Arbeitsmarkt gehen können.